

Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1930)

Artikel: Die Kirche von Wergenstein
Autor: Loringett, S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

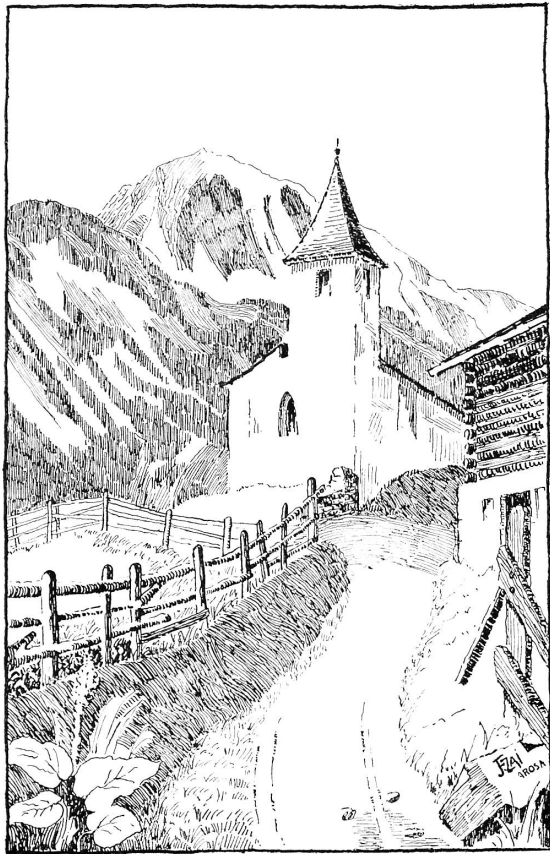
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE KIRCHE VON WERGENSTEIN

VON S. LORINGETT



KIRCHE ZU WERGENSTEIN

Hoch oben am Berg ward die kleine Kapelle gebaut und dem heiligen Calixt geweiht. Es mag in den ersten christlichen Jahrhunderten gewesen sein. Das läßt sich heute nicht mehr genauer feststellen. Wer mag sie wohl erbaut haben? Auch zu dieser Frage lassen sich heute nur mehr Vermutungen äußern. Es mögen römische Söldner gewesen sein, welche das Christentum in diese Gegend brachten, an den Heerweg die Kapelle bauten und am Fuße derselben ihre Toten begruben und ein christlich Gebet sprachen. Seither zog manches Jahrhundert durchs Land. Die Kapelle trotzte unentwegt dem nagenden Zahn der Zeit. Immer wieder wurde sie aufgefrischt und einmal auch vergrößert.

Zwei Plattengräber lassen auf ihr hohes Alter schließen. Sie wurden im Frühling 1928 durch Bewohner von Wergenstein, die mit Kiesrüsten unterhalb der alten Straße beim Friedhof beschäftigt waren, entdeckt. Fachleute haben die Gräber untersucht und sind zur Ansicht gelangt, daß diese Gräber aus frühchristlicher Zeit stammen, also ungefähr aus dem 5. bis 7. Jahrhundert. Auch der Name des Kirchenheiligen läßt den Schluß auf das Alter des Kirchleins zu. Calixtus war ein Prälat oder Bischof aus dem dritten Jahrhundert n. Chr. und trug nach katholischer Auffassung bereits den Namen Papst. Die Namen St. Calixt zu Wergenstein, St. Valentin zu Pignieu, St. Stefan zu Bärenburg und St. Peter zu Hinterrein dürften Spuren ältester christlicher Missionsarbeit in Graubünden sein. Wer sich darum interessiert, der lese Oskar Farners Buch: „Die Kirchenpatroninnen von Graubünden“. Die erste Christianisierung war von Rom her gekommen.

Nach dem Zusammenbruch des römischen Reiches ward Rätien dem austrasischen Frankreich einverleibt worden. Das geschah im VI. Jahrhundert. Nun erfolgte eine zweite Christianisierung von Frankreich her. Erst jetzt sind die zahlreichen Martinskirchen entstanden, so auch die Talkirche in Zillis. Sie scheint also jüngeren Datums zu sein als die Kirche von Wergenstein.

Urkundlich ist Wergenstein erstmals genannt in einem Friedensvertrag zwischen Chiavenna und Conrad von Rialto vom 4. Juni 1219 in Zillis. In diesem Vertrag sind alle unsere Dörfchen genannt, so neben Conrad von Rialto ein Simon von Sassame, ein H. von Pacen, ein Conrad von Laone (Lohn), ein Conrad von Faldaone (Fardün), ein Mathaone (Mathon), ein Albin von Scossoiro (ursprünglich ein Hof östlich von Donath), ein Domenik von Andairo (Ander), verschiedene von Pignigo (Pignieu) und zwei von *Vergasteno* (Wergenstein), alle von Schams (omnes de Sassame et eius viciniantiae).

Denkwürdig ist ein Dokument aus dem Jahre 1538, in kurzem Auszuge wiedergegeben in der „Bündner Reformationsgeschichte“ von Dr. E. Camenisch und in erweiterter Fassung wiedergegeben in der Werbeschrift „Etwas über Dorf und Kirche von Wergenstein“. Es ist ein Gerichtsurteil wegen einer Stiftung zugunsten der Kapelle St. Calixt in Wergenstein. Aus dieser Urkunde geht hervor, daß Wergenstein schon vor dem Jahre 1538 zum neuen Glauben übergetreten war; denn die in der Urkunde genannte Tafel, wohl ein Altar- oder Heiligenbild, war „verkauft und verrückt“ worden, weil sie sie nicht mehr brauchten.

So hat auch das Kirchlein von Wergenstein seine Geschichte, keine große; in aller Bescheidenheit hat es seiner Aufgabe gedient hoch oben am Berg.

Aber im Laufe der Zeit ist es baufällig geworden. Das Plattendach ist stark beschädigt und das Schindeldach des Turmes auch. Das Innere, besonders das Chor mit seinem schönen Netzgewölbe, hat durch das eingedrungene Wasser stark gelitten. Der äußere Verputz ist verwittert. So macht das Kirchlein von innen und außen einen überaus armseligen und traurigen Eindruck. Eine Renovation ist wirklich dringend notwendig. Auch die Friedhofmauer war in argem Zerfall und drohte im westlichen Teil einzustürzen. Sie ist diesen Sommer neu erstellt worden. Da die 25 Einwohner zählende Gemeinde Wergenstein mit ihren schweren Armen- und Straßenlasten die Kosten für eine würdige Instandstellung ihres Gotteshauses nicht bestreiten könnte, ist diesen Frühling eine öffentliche Sammlung eingeleitet worden. Eine kleine Schrift: „Etwas über Dorf und Kirche von Wergenstein“ hat dieselbe vorbereitet und begründet. Der Appell an unsere Glaubensgenossen zu Stadt und Land hat bereits den erfreulichen Betrag von Fr. 5000.— ergeben. Es braucht aber ungefähr noch einmal so viel. Wir sind jedoch überzeugt, daß die protestantische Solidarität das Fehlende auch noch aufbringen wird.

Dann steht die einsame Bergkirche erneuert ihrer Aufgabe würdig da und grüßt als erste frohmütig vom hohen Berg herunter den Wanderer, welcher, die Viamala im Rücken, das offene Schamser Tal betritt.

Dem Komitee für die Kirchenrenovation Wergenstein gehören an: Pfr. M. Caveng in Zillis als Präsident, Kirchenvorsteher J. Michael sen. in Wergenstein und S. Loringett in Chur. Gaben sind erbeten auf Postcheck X 1411 „Kirchenrenovation Wergenstein“, S. Loringett, Kassier, Chur. Die Gabenliste wird im Kirchenboten veröffentlicht.



Photo Steiner, St. Moritz

WINTERZAUBER IM ENGADIN